



Liebe Erlenbacherinnen, liebe Erlenbacher,

auch wenn der Frühling sich jetzt schon erkennen lässt: es ist die erste Ausgabe des Jahres und für gute Wünsche ist es nie zu spät: Alles Gute für 2014, das nach Ansicht der Wirtschafts-Auguren ja ein gutes Jahr werden soll. Und in der ersten Ausgabe wird natürlich auch über den Neujahrsempfang des Ortsbeirates berichtet.

In Berlin und Wiesbaden sind die neuen Regierungen im Amt und wir werden sehen, was sie alles anstellen. Beurteilen lässt sich das meiste erst im Nachhinein – ob es denn eine gute oder schlechte Regierung war. In Deutschland hat sich leider inzwischen eingeschlichen, dass alles erst mal zerredet und schlecht gemacht wird: alles endet in einer Katastrophe. Und uns geht es dabei immer besser. Wir jammern auf immer höherem Niveau. Nehmen wir uns für das neue Jahr einfach mal mehr Optimismus vor und freuen uns, dass es uns gut geht. Auch dank EU, deren Parlamentswahl im Mai ansteht. Eigentlich inzwischen wichtiger als die Bundestagswahl.

Aus dem Ortsbeirat

Wegen der langen Weihnachtsferien fand der Neujahrsempfang des Ortsbeirates erst am 21. Januar statt – und er war wohl einer der kürzesten in seiner Geschichte. Was unter anderem daran lag, dass kein einziger „Promi“ aus der Stadt eine Rede hielt. Weder vom Magistrat noch vom Stadtverordnetenbüro. Zwar hatte wohl Stadtverordnetenvorsteherin Barbara Weyland zugesagt, aber sie war kurz zuvor als Staatssekretärin ins Finanzministerium nach Wiesbaden berufen worden und sagte kurzfristig ab, ohne Ersatz zu besorgen. Und so hielt nur Ortsvorsteher Dr. Mehl eine Ansprache.

Er blickte zurück auf die Themen des vergangenen Jahres. So sollten sich eigentlich schon vier weitere Windräder auf unserem Gebiet drehen, aber dank Veto der Flugsicherung wurde daraus nichts.



Mehl erwähnte, dass das Planungsbüro ABO-Wind gegen den Entscheid klagen werde. Weitere Themen waren die Idee einer Bebauung zwischen Niedereschbach und Nieder Erlenbach, die zur verkehrsberuhigten Zone umgewandelte Gemeinschaftsstraßen, die Skater Anlage, die Vorfälle um die Kerb, die geplante Ein-Feld-Sporthalle der Anna-Schmidt-Schule und die neue Kita Mühleninsel (über alle Themen berichtete WIR ja ausführlich). Mehl hob hervor, dass in Nieder Erlenbach in den letzten Jahren viele Millionen für die Bildung unserer Kinder investiert wurden, sowohl in Kitas als auch in die Schule.

Danach wurde **Robert Brückmann** für sein Engagement für unseren Stadtteil geehrt. Nicht nur für den Vorsitz im Gesangsverein, der dank Frauen- und Kinderchor auf über 100 aktive Mitglieder anwuchs, sondern auch für die Öffnung seines Hofes für viele Veranstaltungen wie Dixie-Frühshoppen, Höfefest, Weihnachtsmarkt und inzwischen auch klassische Konzerte. Solch ein Engagement sei nicht selbstverständlich, es trage viel für das Zusammengehörigkeits- und Wohlgefühl in Nieder Erlenbach bei.

Und schon um 20:50 Uhr ging es dann zum „gemütlichen Teil“ mit informellen Gesprächen über. Ach ja: einige „Promis“ waren doch gekommen: die Bundestagsabgeordnete **Ulli Nissen** (SPD) und Ex-OB **Petra Roth**.

Dafür wurden dann in der Februarsitzung umso mehr Anträge behandelt. Schon in der Bürgerfragestunde zu den Antragsthemen Ampelanlage, Bebauungsplan und Schießanlage und Hundekot gefragt oder Stellung bezogen. Weitere Themen waren die Feststellung, dass die Straße Alt Erlenbach trotz verkehrsberuhigter Zone nach wie vor eine Rennstrecke sei zwischen Alte Fahrt und Glauburg und der Hinweis, dass die Kita Erlenburg beabsichtige, einen Zaun an dem von ihr genutzten Bauwagen zu erstellen.

Der Ortsvorsteher wies darauf hin, dass wieder Gehölzarbeiten am Erlenbach durchgeführt werden und dass die Tage der offenen Tür der Stadt Frankfurt am 22. Und 23. März stattfinden werden. Auch die Erlenbacher Ortsbeiräte sollen dort am Samstag „Dienst schieben“.

Verabschiedet wurden folgende Anträge:

- Die Straße Alt Erlenbach soll vor der Kirche in einen Kirchenvorplatz umgestaltet werden. Vorher solle eine Begehung stattfinden (Grüne).
- Der Schulweg soll zwischen „Am Bürgerbrunnen und Obere Burggasse sowie zwischen Am Steinberg und Untere Burggasse besser gesichert werden (Grüne). Dieser und der vorhergehende Antrag waren Teile eines komplexeren Antrages, der auf Bitte der Grünen in diese Teilanträge „zerlegt“ wurde und dem ein größerer Antrag zum nächsten Haushalt folgen soll.
- Die Wartezeiten an der neu eingerichteten Ampel am Erlenbacher Stadtweg und Umgehungsstraße seien zu lang. Oft erhalte die Umgehungsstraße zweimal hintereinander grün und Fahrzeuge aus Nieder Erlenbach oder Harheim kommend müssten lange Wartezeiten in Kauf nehmen. (SPD)
- Verkehrsschilder und Spiegel sollen im ganzen Stadtteil gerichtet und ausgetauscht werden (CDU).
- Der Straßenrand soll an der Einfahrt Nieder Erlenbach Ost befestigt und die Begrenzungspfosten wieder angebracht werden (CDU).
- Von Fahrgästen beanstandete Missstände in den Bussen der Linie 25 sollen beseitigt werden.
- Der Bereich vor und hinter der Schallschutzmauer soll fachgerecht wieder bepflanzt werden (CDU).
- Die Lärmemission der Schützenanlage soll bei der Erstellung des Bebauungsplans 908 (südlich Riedsteg) beachtet werden (CDU).
- Die Stadt soll informieren, wann der Sand an den Spielplätzen ausgetauscht bzw. gereinigt wird (SPD).

Ärgerlich

Die SPD legt sich ohne Rücksicht auf Wählerstimmen manchmal mit potenziellen Wählern an. Diesmal mit den Hundehaltern, und zu Recht. Zwar gibt es auch vernünftige Hundehalter und Hundehalterinnen, die ihr Tier an der Leine führen und den Kot in einer Tüte entsorgen, aber das scheint eine Minderheit zu sein. Dabei ist beides Pflicht in Frankfurt (ja, auch der Park und das freie Feld ist Frankfurt) und Zuwiderhandlungen können mit einem Bußgeld belegt werden, sofern Anzeige erstattet wird. Aber muss das sein? Regelkonformes Verhalten wäre einfacher und billiger.

Gert Wagner

Sylvesterdreck

Liegt ja schon lange zurück, aber der nächste Jahreswechsel kommt mit Sicherheit. Viele Bürgerinnen und Bürger stellten die einfache Frage, ob man nicht die Reste seiner Feuerwerksbatterien und sonstigen Unrat einfach selbst entfernen kann statt den ganzen Dreck tagelang auf der Straße liegen zu lassen. Macht wenig Arbeit, sieht aber besser aus. Und man startet gleich mit guten Werken ins Neue Jahr. Also liebe Feuerwerker: Dreck weg, und das nächste Jahr fängt gut an.



Geht doch!

Mehrfach berichtete WIR über das Thema Bücherschrank im Rathaus. Die SPD blieb wieder mal hartnäckig, und in einer neuen Stellungnahme des Magistrats bestehen plötzlich keine Einwände mehr gegen einen Bücherschrank im Rathaus, wenn die öffentlichen Räume nicht betreten werden. So besteht Hoffnung dass es doch noch was wird in diesem Jahr. Sobald er eingerichtet ist, wird WIR Sie informieren. Die Öffnungszeiten zur Buchausleihe oder Büchereinstellung entsprechen den Zeiten der im Rathaus abgehaltenen Sprechstunden verschiedener (Ehren.)ämter. Jede und Jeder kann dann kosten- und formlos Bücher mitnehmen, ausleihen oder einstellen.

Spielplatzöffnungsfest

Zum ersten Mal soll in diesem Jahr ein kleines Fest zur Eröffnung der Spielplatzsaison stattfinden. Wie die Kinderbeauftragte Frau Reitzamer mitteilte, soll dies am 20. März am Spielplatz An den Bergen stattfinden. Auch sie wies auf das Thema Hundekot und freilaufende Hunde hin (siehe Bericht aus dem Ortsbeirat) und kündigte eine kleine Plakatkampagne an. Oft seien Kindergruppen unterwegs und freilaufende Hunde seien für Kinder eine Problem. Zum eine gäbe es diejenigen, die verängstigt seien, zum anderen diejenigen, die jeden Hund gleich streicheln wollen. Das sei aber nicht immer ungefährlich.

Flurreinigung

Die diesjährige Flurreinigung des Vereins Nieder Erlenbacher Bürger soll am Samstag, dem 15. März stattfinden. Jeder und jede, die für ein gutes Erscheinungsbild unseres Stadtteils etwas beitragen wollen, sind zur Mithilfe eingeladen. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Bürgerhaus.

Wo leben wir denn?

Manchmal bleibt einem glatt die Spucke weg. in einer umfangreichen E-Mail an den Ortsvorsteher (die dieser an die Mitglieder des Ortsbeirates weiterleitete) beschwerten sich Einwohner unseres Stadtteils darüber, dass in der Straße Alt Erlenbach Strafmandate wegen falschen Parkens verteilt werden. Das kann man noch verstehen. Aber dann kommt es dick: Keiner der Anwohner, mit denen man gesprochen habe, könne überhaupt verstehen, warum ein verkehrsberuhigter Bereich eingerichtet wurde.

War das was? Die Tempo-30-Zone (gegen die es anfangs auch Proteste gab) genügte den Anwohnern nicht. Viele Proteste führten zur Gemeinschaftsstraße, in der jeder gleiche Rechte (und Pflichten) hatte, man konnte parken, wo man wollte, so lange andere Verkehrsteilnehmer nicht behinderte. Diese einfache Regel war für viele Verkehrsteilnehmer schon zu schwer und es hagelte wieder massiv Proteste. Es gab viele Versammlungen, Workshops, Begehungen und WIR berichtet x-mal darüber, die Tageszeitungen und sogar das Fernsehen.. Am Ende gab es den einvernehmlichen Beschluss der

verkehrsberuhigten Zone. Und all dies haben laut E-Mail die Anwohner, die dauernd protestierten, beim Workshop mitarbeiteten usw. gar nicht mitbekommen!

Das ist ein kleines Beispiel dafür, wie Politik wahrgenommen wird. Gerne ist „man“ ja politikverdrossen. Als Politiker kann man da aber auch „wählerverdrossen“ werden. Man bemüht sich wirklich in einem Jahrelangen Diskurs mit den Wählern um eine gute Lösung, aber jede Lösung wird wieder zerrissen. Weil jeder nur sein Interesse vor Augen hat. Im Prinzip waren viele Stunden Diskussion reine Zeitverschwendung. Bei jeder Veränderung wird es Gewinner und Verlierer geben. Und die Verlierer werden dann wieder lautstark protestieren.

Meines Erachtens wären die Ortsbeiräte gut beraten, auf Jahre dort keine Veränderung mehr zu beantragen (Parkplätze aufmalen und andere Gestaltung haben sie ja schon beantragt). Sie haben mit allen Betroffenen (die wollten) lange diskutiert, sich eine Meinung gebildet und eine Entscheidung getroffen. Und die steht. Umgekehrt sollten Wählerinnen und Wähler vielleicht auch mal dem Ortsbeirat mehr Vertrauen entgegenbringen. Die Mitglieder gehören unterschiedlichen Parteien und Geschlechtern an, sie wohnen über unseren Stadtteil verstreut und achten schon deshalb darauf, dass ihre Beschlüsse zum Wohl unseres Stadtteils sind. Einzelinteressen habe sie nicht zu vertreten.

Generell gilt: Politik bestimmt unser Leben. Man muss sich nicht dafür interessieren, dann darf man aber auch nachher nicht meckern.

Gert Wagner

Europa

Schon wieder kein wahlfreies Jahr: die Wahlen zum Europa-Parlament stehen an. Von vielen wird diese Wahl nicht sehr ernst genommen, obwohl etwa drei Viertel unserer deutschen Gesetzgebung inzwischen dort begründet ist. Entweder durch Verordnungen, die bei uns automatisch Gesetz sind, oder durch Richtlinien, an die sich unsere Gesetzgebung halten muss.

Begründet ist das meist mit dem – veralteten – Wissen, dass das Europa-Parlament nicht viel zu sagen hat. Das war früher mal so. Inzwischen hat es immer mehr Einfluss und Rechte. Deutlich wird dies auch dadurch, dass zum ersten Mal von den Parteien gemeinsame europäische Spitzenkandidaten aufgestellt werden.



Für die SPD und die europäischen Sozialdemokraten tritt **Martin Schulz** an. Während man sonst kaum einen Europapolitiker kennt, ist Martin Schulz sehr wohl bekannt: als Präsident der Europäischen Parlaments ist er ein Mann klarer Worte, egal ob zu dem ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten Berlusconi oder wie jüngst vor der israelischen Knesset. Das gefällt nicht jedem. Aber Politiker, die allen gefallen wollen, gefallen meist den Wählern nicht.

Für unseren Wahlkreis sitzt seit 1999 der Gießener Dozent der Justus-Liebig-Universität **Udo Bullmann** im Europaparlament. Er ist im Ausschuss Wirtschaft und Währung tätig und seit 2012 Vorsitzender der SPD-Abgeordneten im Europäischen Parlament.

Wie es sich gehört, stellt die SPD eine Spitzenkraft im Wahlkreis und auch in der Spitzenposition. Wenn Sie also Klartext in der Politik wollen, dann unterstützen Sie am 25. Mai mit der SPD Martin Schulz und als Direktkandidaten **Udo Bullmann**.

Recht und Moral

Zu einer Regierungskrise wurde in der Presse der Fall Edathy hoch stilisiert, der sogar einen Ministerkopf gekostet hat. Im Nachhinein ist die Suppe nicht so heiß, wie sie gekocht wurde. Die zwei Hauptprotagonisten, der ehemalige SPD-Bundestags-abgeordnete Sebastian Edathy und der ehemalige Bundesinnenminister Friedrich sind in diesem Fall wahrscheinlich beide tragische Figuren. Edathy hat

sich – nach dem bisherigen Wissensstand – wahrscheinlich nicht strafbar gemacht. Sein Verhalten war aber moralisch mehr als fragwürdig.

Umgekehrt ist es beim ehemaligen Innenminister. Moralisch ist es sicher sehr honorig, wenn er einen künftigen Koalitionskollegen davor warnt, eine Person eventuell mit einem Posten zu versehen. Dabei ging er das Risiko ein, sich eventuell strafbar gemacht zu haben wegen der Weitergabe von Dienstgeheimnissen.

Beiden gemeinsam ist, dass sie ihr Amt verloren haben. Herr Friedrich ist zumindest noch Bundestagsabgeordneter. Herr Edathy wird, selbst wenn er keine strafbare Handlung begangen hat, kein öffentliches Amt mehr bekleiden können.

Etwas anderes bedrückt mich auch sehr: für sexuelle Neigungen abseits der „Norm“ ist selten jemand selbst verantwortlich, die Grundsteine werden sehr früh durch Gene oder frühe Erfahrungen geprägt. Anormales sexuelles Verhalten ist nicht „heilbar“, bestenfalls therapierbar. Nehmen wir einmal an, Herr Edathy (und vielleicht viele andere, sonst wäre dies nicht so ein großes Geschäft) weiß um seine Neigungen. Als sehr intellektueller Mensch versucht er sie im Griff zu halten und sucht nach legalen Ersatzmöglichkeiten. Werden damit nicht eventuell Kinder und Jugendliche besser vor Übergriffen geschützt, als wenn auch diese Möglichkeit genommen wird? Eine andere Frage ist, wie diese „legalen“ Bilder und Filme entstanden sind und wer sich das Recht nimmt, sie über das Internet zu verkaufen ohne Einwilligung der Beteiligten.

Kinder- und Jugendschutz geht vor. Strafbares Handeln muss auch bestraft werden. Aber die Existenz eines Menschen zu vernichten, der sich mit Wissen auf legaler Ebene bewegt hat und man nur den Verdacht hat, da könnte noch mehr sein, das geht eben auch nicht. Grundrechte gelten für alle.

Wenn Herr Edathy straffrei ausgeht, ist eine weitere Moralfrage zu stellen: die Moral der Presse. Nicht bei jedem Verdacht sollte man gleich zur Jagd blasen. Und das scheint besonders bei der Staatsanwaltschaft in Hannover angesagt, die auch bei Christian Wulff groß getönt und grandios verloren hat.

Gert Wagner

Ganz plötzlich

Mer sollt's ja net glaawe, seit finfunzwanzisch Jahr'n gib't in Frankfort e grien Schuldezernentin: erst die Ebeling un jetzt die Sorge. Un jetzt, ganz plötzlich, hawwe die gemerkt, dass die Frankforder Schule ganz schee marode sin. Ei was mache die dann im Frankforder Schulamt? Sin des lauder Schnaschsägg un Maamauerbaabambler?

Des war genau so wie beim Wohnungsbau: erst als de Feldmann gesacht hat, mer baue ma uffs Feld, da hat mer reagiert un plötzlich etliche Möschlichkeide gefunne. De Baudezernent (jetz aach en Griene) hat verkünd, dass im letzde Jahr so viel Wohnungsbaude genehmischt worn sin wie noch nie.

Un vor kurzem hat de Feldmann aafach e Schul besucht un sisich den Bruch aageguggt. Un hat vorgeschlaache, fünf Jahr lan die Gewerbesteuer zu erhöhe, um 150 Millione fer die Schule logger ze mache. Un plötzlich gib't en schwazz-griene Nachtrachshaushalt mit 150 Millione fer die Schule. Ohne Steuererhöhung. Defir uff Bumb!

Isch muss schon saache: der Feldmann treibt die ganz schee vor sich her, die schwazz-grie Mehrheit. Da sieht mer, dass mer aach allaans was bewergge kann.

Nix fer unguhd

Euern

Kall

